caritas vor Ort

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER DES CARITASVERBANDES PADERBORN E.V. NR. 78 / 2017

Foto: Christian Büttner

Dieses Bild ist um die Welt gegangen. Martin Kolek mit einem Säugling, der im Mittelmeer ertrunken ist. „Vielleicht eine Seemeile trug ich die kleine Leiche ganz nah bei mir, mit meinem Körper die Wellen ausbalancierend – damit ihr nichts zustößt", erinnert er sich. „Mir war nach Schreien – ich wusste nicht, wohin mit uns beiden – dieses Kind hätte die Schönheit der Welt kennenlernen können."

Martin Kolek (Hg.): Neuland. Für Mohamed und Maryam. Kolek Verlag, 14,99 EUR
Mit Texten des Herausgebers, Crew-Mitgliedern und Unterstützern der Sea-Watch-2. Mit den Einnahmen wird das Projekt unterstützt.
Internet: http://neuland-mission-possible.de

Impressum

Caritasverband Paderborn e.V.

Caritas im Blick
Informationen für Freunde,
Förderer und Mitglieder
der Caritas im Caritasverband Paderborn e.V.
Caritas im Blick erscheint zwei Mal jährlich.

V.i.S.d.P. : Vorstand Patrick Wilk
Caritasverband Paderborn e.V.
Kilianstraße 26-28, 33098 Paderborn,
Redaktion: Pressebüro Flüter

Für Mohamed und Maryam

Caritas-Mitarbeiter Martin Kolek hat auf hoher See Flüchtlinge aus dem Meer gerettet und Leichen Ertrunkener geborgen. Sein Buch darüber ist wichtig und lesenswert.

Die Sea Watch 2 ist ein alter umgebauter Fischkutter, der seit 2014 im Mittelmeer mehr als 2000 geflüchteten Menschen in Seenot das Leben gerettet hat. 14 Tage war Martin Kolek mit der Sea Watch 2 vor Libyen unterwegs. Er liebt das Leben auf dem Meer und die Gemeinschaft einer Crew auf einem Schiff. „Es fühlt sich wie zu Hause an", sagt er. Aber er weiß, wie groß und schrecklich das Meer sein kann – vor allem für die, „die nicht faszinierte Segler sind und ungesichert in einem Gummiboot auf dem offenen Meer driften."
Auf hoher See muss das getan werden, was notwendig ist. Dieses Prinzip hat Martin Kolek verinnerlicht. Als er erkannte, dass die Flüchtlinge, die nach Europa fliehen, mehr als alle anderen unsere Hilfe brauchen, hat er diese Aufgabe angenommen: „Wenn wir nicht hinfahren und helfen, bleiben nur die, die zugucken, und davon gibt es zu viele."
Martin Kolek arbeitet als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut im Caritasverband Paderborn. Aber auf das, was er vor Libyen erlebt hat, war auch er nicht vorbereitet. Seitdem lässt ihn das Leben und Sterben der Flüchtlinge nicht los. Er fährt nach Süditalien, besucht dort Flüchtlingslager. Er will ein Hilfswerk für geflohene Kinder und Jugendliche aufbauen. Und er geht zu dem Friedhof für die vielen gestorbenen Flüchtlinge. Dort liegen die Gräber von Mohamed und Maryam, sechs und acht Monate alt. Auch sie hat Martin Kollek tot aus dem Wasser gezogen, ihnen hat er sein Buch über die Rettungsaktion vor Libyen gewidmet.

CIB_01_17_PB_druck.indd 1 05.04.2017 16:59:12

Ein Dichter-Wettstreit über die Caritasarbeit

Am 22. Juni lädt der Caritasverband Paderborn in die Marktkirche in Paderborn ein. Dort findet der erste Caritas-Poety-Slam in Paderborn statt – ein Wettbewerb, in dem sich junge Leute mit ihren Texten messen. Ihr Thema ist die soziale Arbeit, die der Caritasverband leistet.

„Wir brauchen junge, engagierte Menschen", sagt **Patrick Wilk**, Vorstand im Caritasverband Paderborn. „Aber um die Generation der Unter-Dreißigjährigen zu erreichen, müssen wir deren Sprache sprechen."

Wer könnte das besser als Poetry Slammer. Poetry Slam ist eine junge und sehr erfolgreiche Form der Alltagsdichtung, die den poetischen Zugang zur Welt mit dem sportlichen Aspekt des Wettbewerbs miteinander verbindet. „Wie diese Erfahrungen in den Texten verarbeitet werden, bleibt den Slammern überlassen. Sie genießen vollkommende dichterische Freiheit", betont Patrick Wilk. „Wir sind uns sicher, dass die Arbeit in unseren Einrichtungen die Slammer überzeugt."

Der Caritasverband hat sich für die Poetry-Slam-Aktion mit einem Partner zusammengetan, der seit Jahren fest in der Szene der Slammer verankert ist. Der Paderborner Lektora-Verlag ist mit dem Verleger und Moderator **Karsten Strack** eine zentrale Instanz der Poetry-Slam-Bewegung.

Wir von der Caritas arbeiten gerne für Menschen. Aus Überzeugung. Und weil wir ein starkes Team sind. Was wollen Sie erreichen?

Was wirklich wichtig ist.

Ausbildung und Arbeit im Caritasverband Paderborn e.V.

caritas
Caritasverband Paderborn e.V.

Was wirklich wichtig ist: Die neue Informationsbroschüre des Caritasverbandes Paderborn

Ein Beruf bei der Caritas ist mehr als ein Job

Der Caritasverband Paderborn geht neue Wege, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Mit einer Informationsbroschüre und einer eigenen Homepage wirbt der Verband für sich. Höhepunkt der Kampagne ist eine Veranstaltung mit Poetry Slammern am 22. Juni in der Marktkirche Paderborn.

Die Caritas setzt bei ihrer Werbung ganz auf die Überzeugungskraft, die von der Caritasarbeit ausgeht: ein Beruf bei der Caritas ist immer mehr als ein bloßer Job. Einstellung, Überzeugung und Engagement bleiben in der Arbeit mit und für andere Menschen entscheidend.

In der neuen Informationsbroschüre und auf der neuen Internetseite für Bewerber und Interessenten spricht beispielsweise die Altenpflegerin **Erika Anschütz** darüber, wie wichtig Achtung und Anerkennung für ihre Arbeit im Tagespflegehaus St. Barbara in Bad Lippspringe sind.

Die Auszubildende **Mara Schwarzbeck** und der Praxisanleiter **Jörg Göllner** reden über die Altenpflege-Ausbildung. Sie alle betonen Werte wie Nähe, Sicherheit, Vertrauen, Teilhabe, die sie ihrer Arbeit Rahmenbedingungen: die gut ausgestatteten Tarifverträge, die zusätzliche finanziell geförderte soziale Absicherung sowie die guten Karrierechancen bei der Caritas

Bislang haben diese Vorteile für eine ausreichende Nachfrage nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen gesorgt. 42 Auszubildende beschäftigt der Verband. Doch vor allem der wachsende Bedarf an Pflege erfordert neue Anstrengungen.

www.arbeiten-bei-der-caritas-paderborn.de

Arbeiten bei der Caritas

Jürgen Kenkel und Constanze Kretzschmar arbeiten im Projekt Kurve kriegen.

Hilfe für jugendliche Intensivstraftäter

Seit einigen Monaten arbeiten Caritas und Polizei in Paderborn im Präventions-Projekt „Kurve kriegen“ eng zusammen. So versuchen sie, Kinder, die mehrfach Straftaten begangen haben, aus einer drohenden kriminellen Biografie zu lösen.

Seit dem 1. Oktober 2016 kümmert sich der Diplom-Pädagoge **Jürgen Kenkel** gemeinsam mit seiner Kollegin Diplom-Sozialpädagogin **Constanze Kretzschmar** um Kinder, die der Polizei wegen wiederholter Vergehen aufgefallen sind.

Mit Strafen müssen die 8- bis 13-Jährigen nicht rechnen. Wer unter 14 ist, gilt als strafunmündig. Doch es ist bekannt, dass die Kinder, die in diesem Alter bereits mehrere Delikte begangen haben, überdurchschnittlich häufig eine kriminelle Karriere einschlagen.

Fachleute bestätigen, dass es mit zunehmender Dauer immer schwieriger wird, Heranwachsende aus diesem Lebens- und Verhaltensmuster zu lösen. Deshalb versucht es die Polizei in Nordrhein-Westfalen mit früher Kriminalprävention. „Kurve kriegen“ heißt das vom NRW-Innenministerium finanzierte Programm, das in 19 Städten und Kreisen in NRW läuft.

Kurve kriegen ist eingebunden in ein Netzwerk von Polizei, Jugendhilfe und sozialer Arbeit. Das ist für alle Beteiligten neu. Jürgen Kenkel ist jetzt im Auftrag der Kriminalprävention tätig, nicht wie früher im Rahmen der Jugendhilfe.

Trotzdem arbeitet er selbstständig. Er ist der Polizei gegenüber inhaltlich nicht berichtspflichtig – die Kinder und die Familien, die er betreut, müssen nicht fürchten, dass Informationen an die Behörde weitergegeben werden. Ohne dieses Vertrauen kann „Kurve kriegen“ nicht gelingen. Jürgen Kenkel bezieht immer die Familie, das ganze familiäre System, sowie auch Schule, Freunde und Bekannte.

Er und seine Kollegin Constanze Kretzschmar vermitteln Unterstützungsangebote und pädagogische Maßnahmen, die auf den individuellen Stärken der Kids auf bauen. Sie bieten gezielte sozialarbeiterische Unterstützung an. Vor allen aber sind sie Begleiter der Kinder – bis der Weg durch die Kurve geschafft ist.

Bis zum 25. Lebensjahr durchschnittlich 100 Opfer

Im Kreis Paderborn besteht die Zielgruppe von „Kurve kriegen“ pro Jahr aus 15 bis 20 Kindern, die von Jürgen Kenkel und seiner Kollegin intensiv betreut und begleitet werden. Sie sind in den letzten zwölf Monaten durch eine Gewalttat oder mindestens drei Eigentumsdelikte aufgefallen.

Trotz der Kosten für das Projekt macht sich der große Aufwand für eine so kleine Gruppe bezahlt. Im Innenministerium hat man das ausrechnen lassen und festgestellt, dass ein dauerhafter Intensivtäter bis zu seinem 25. Lebensjahr gesellschaftliche Kosten in Höhe von mehr als 1,7 Millionen Euro verursacht. Dabei schädigt er durch seine kriminellen Taten etwa 100 Opfer.

Das Programm „Kurve kriegen“ ist da allemal günstiger. Auf einen Euro, der in das Präventionsprojekt investiert wird, kommen bis zu zehn Euro vermiedene Folgekosten. Auch das steht in den einschlägigen Studien.

Gruppen für Kinder, die Gewalt ausgesetzt waren

Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes Paderborn und der Dienst Belladonna vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) haben zwei neue Gruppen gegründet. Dort werden Kinder aufgenommen, die in ihren Familien Gewalt erlebt haben.

Beide Träger-Einrichtungen haben langjährige Erfahrung mit Menschen, die Gewalt in ihren Familien ausgesetzt waren. Die Gruppen bieten den Kindern einen Raum, in dem sie positive Erfahrungen sammeln und sich öffnen können. Sie lernen andere Kinder kennen, die aus ähnlichen Lebenssituationen kommen und können neue Bewältigungsstrategien entwickeln.

Kontakt: Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Tel. 05251/688878-0; eb-paderborn@caritas-pb.de

Caritas reagiert auf zunehmenden Cannabis-Konsum

Das Thema Cannabis beherrscht zunehmend die Präventionsarbeit von Lobby, der Caritas-Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche in Konfliktsituationen.

2016 kam jeder zweite Jugendliche wegen seines Cannabiskonsums zur Drogenberatung von Lobby. Seit 2013 nimmt der Anteil der Jugendlichen im Kreis Paderborn, die Cannabis konsumieren, stetig zu.

Deshalb besucht „Lobby" seit 2014 immer häufiger Schulen, um in Schulklassen im Kreis- und Stadtgebiet über die Gefahren von Cannabis aufzuklären und Beratungsgespräche anzubieten.

Zudem entwickelte Lobby ein Interventionskonzept für Schulen. Dazu gehört ein spezieller Methodenkoffer für Multiplikatoren. Ziel ist es, Jugendliche über die Risiken von Cannabis aufzuklären. Jugendliche sollen wissen, dass der Konsum von Cannabis psychiatrische und neurologische Erkrankungen auslösen kann.

Kontakt: Marion Böwer, Tel.: 05251 207469, lobby@caritas-pb.de

Der Tag im Tagespflegehaus beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück – am dem samstags auch die Angehörigen teilnehmen können.

Wenn einem zu Hause die Decke auf den Kopf fällt

Seit Anfang des Jahres sind das Tagespflegehaus St. Kilian und das Tagespflegehaus St. Gertrud in Paderborn auch am Samstag geöffnet. Schon nach wenigen Wochen ist deutlich, wie wichtig das Angebot ist – für die Gäste von St. Kilian, aber auch für ihre Angehörigen.

Der Samstag im Tagespflegehaus beginnt um 9.00 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Gäste, Mitarbeiter und, wenn sie Zeit haben, auch die Angehörigen sitzen gemeinsam um einen großen Tisch. Am Vormittag folgt ein Programm, das von den Mahlzeiten und den Ruhepausen unterbrochen wird: Gymnastik, Zeitungsrunden, Spiele, auch Ausflüge. Die Gäste entscheiden darüber, was sie unternehmen wollen – wenn sie mal eine Pause brauchen, ist auch das in Ordnung. Am späten Nachmittag bringt der Fahrdienst die Gäste zurück nach Hause.

Anneliese Brinkmann lebt in der Nachbarschaft. Manchmal trifft sie hier Nachbarn aus der Südstadt, denen es ähnlich geht wie ihr: zu Hause leben ist gut, aber die Einsamkeit ist schlecht. „Gerade samstags und sonntags fällt einem ja die Decke auf den Kopf", sagt sie.

„Wir haben im Alltag gesehen, dass der Bedarf am Wochenende besteht", stellt **Martina Koch** fest, Leitung im Tagespflegehaus St. Kilian. „Unsere Gäste, die in der Woche kommen, leben zu Hause. Die Angehörigen, die sie betreuen und pflegen, brauchen selber eine Pause. Aber gerade am Wochenende, wenn sie Zeit hätten, fallen viele Unterstützungsangebote aus."

Tagespflegehaus St. Kilian: 05251/71253; tph-kilian@caritas-pb.de

Tagespflegehaus St. Gertrud: 05251/1809474; tph-gertrud@caritas-pb.de